

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

212 (7.9.1880)

Beilage zu Nr. 212 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 7. September 1880.

Deutschland.

H. München, 4. Sept. Der Abend des 2. September, an welchem der Deutsche Kronprinz der Vorstellung im Theater zu Augsburg anwohnte, brachte dem hohen Gaste eine großartige Ovation. Das Haus war in allen seinen Räumen dicht besetzt; gegeben wurde „Die beiden Reichsmüller“. Während des ersten Aktes erschien Seine Kaiserliche Hoheit, das Spiel wurde sofort unterbrochen, das gesammte Publikum erhob sich und brach in stürmische Hochrufe aus, worauf das Orchester eine Strophe der „Wacht am Rhein“ spielte, die stehend angehört wurde. Während dieses Huldigungsaktes blieb der Kronprinz an der Logenbrüstung stehen und verneigte sich wiederholt dankend nach allen Seiten. Nach dem 2. Akte verließ der Kronprinz das Haus und fuhr, von der vor dem Theater harrenden Menge abermals mit stürmischen Hochrufen begrüßt, in den Gasthof „Zu den drei Mohren“ zurück. Nachzutragen ist noch, daß bei dem Empfang am Bahnhof auch Se. Königl. Hoheit Prinz Ludwig, Herzog von Bayern, erschienen war. Am 3. früh 8 Uhr fuhr der Kronprinz mittelst Extrazugs zu den Kavalleriemännern nach Schönbühl ab; in seiner Begleitung befanden sich General v. d. Tann und Kriegsminister v. Maillinger. Um 12 Uhr kehrte derselbe nach Augsburg zurück. Zu dem Abends stattgehabten Diner waren geladen: Fürst Jucker, Regierungspräsident v. Hörmann, erster Bürgermeister v. Fischer, der Direktor der Schießschule Oberst v. Reizenstein, Kriegsminister v. Maillinger, General v. d. Tann und mehrere Stabsoffiziere.

Seit die Berichte über die Feier des Sedan-Tages bis jetzt vorliegen — in München ist dieselbe bekanntlich auf den 5. Sept. verschoben — wurde der 2. September fast überall auf das Festlichste begangen. Durch eine großartige Feier zeichnete sich die Stadt Nürnberg aus, wozu die Anwesenheit des Deutschen Kronprinzen viel beitrug. Die ganze Stadt war reich besetzt und vom frühen Morgen des ersten Festtages an (1. Sept.) durchwogte eine freudig erregte Menschenmenge, darunter sehr viele Fremde, in festlicher Kleidung die herrlich geschmückten Straßen. Mittags 2 Uhr setzte sich der fast alle Korporationen der Stadt umfassende Festzug nach dem Marktplatz in Bewegung, wo sich alsbald unter den Klängen der Musik ein fröhliches munteres Treiben entwickelte. Abends war das Kriegerebenmal und der Festplatz beleuchtet. Am zweiten Tage wurde in der protestantischen Sebalbuskirche Fest-Gottesdienst, in der katholischen Sebalbuskirche ein Traueramt für die Gefallenen abgehalten. Nachmittags fand Festmahl der Schulknaben auf dem Marktplatz statt. — In Augsburg waren gleichfalls am 2. Sept. sämtliche öffentliche und die meisten Privatgebäude besetzt. Früh 7 Uhr erklang vom Perlachthurm erste Choralmusik. — In Lands hut wurde der Tag mit Kanonenschüssen und musikalischer Tagerevue eingeleitet. Zahlreiche Flaggen schmückten die Stadt. — In Würzburg hielt der Bürgerverein auf dem Walthersfelder ein Fest ab, das sehr stark besucht war. — In Regensburg zogen die Kriegervereine Vormittags zur alten Kapelle und von da nach abgehaltenem Fest-Gottesdienst zum Rathhaus, wo die Enthüllung der daselbst angebrachten neuen Gedenktafeln für die Gefallenen stattfand. Abends fanden sich fast sämtliche Vereine der Stadt, sowie eine erhebliche Zahl von Ehrengästen im großen Neuhaus-Saale zusammen, der dicht gefüllt war. — In Ingolstadt prangten die Hauptstraßen den ganzen Tag über im Flaggenputz, während eine allgemeine Festfeier in der dekorierten Schmalzinger Halle Abends, vom liberalen Vereine arrangiert, abgehalten wurde und äußerst zahlreich besucht war. — In Ansbach hatte die ganze Stadt geflaggt, Morgens fand Tagerevue statt. Mittags 12 Uhr wurde 1/2 Stunde lang mit allen Glocken geläutet und vom Thurntranz der St. Johanniskirche aus ein Choral geblasen. Nachmittags wurde ein Kinderfest auf der Ludwigshöhe veranstaltet und Abends war große Reunion für männliche Bevölkerung im großen Drangeriesaal. — Auch in den kleineren Städten und Dörfern wurden am Sedan-Tag allenthalben Feierlichkeiten veranstaltet.

Großbritannien.

* London, 3. Sept. In einem Artikel über die bevorstehenden Herbstmanöver der deutschen Armee gibt die „Times“ ihre Verwunderung über die rastlose Thätigkeit der deutschen Herberstellung Ausdruck. Zehn Jahre, so schreibt das Cityblatt u. A., sind seit der ertauilichen Kapitulation Sedans vorübergegangen, allein nicht eine Stunde hat der Generalstab seine Studien und Requisitionen eingestellt. Die ganze Menschheit erscheint ihm als möglicher Kanonenfutter; sein Denken und Treiben zielt einzig und allein darauf ab, sich das Privilegium des ersten Schusses zu erhalten. Seiner Einbildung erscheint das Reich stets als am Vorabend aktiver oder passiver Feindseligkeiten und Invasionen. Es gibt keinen Konflikt in der Welt, der den in Berlin herangereisten oder herantreibenden Moltkes nicht Stoff zu einem anregenden Bilde, von einem in das gleiche Dilemma verwickelten, oder von der gleichen Gelegenheit Nutzen ziehenden Deutschland gibt. Er überwachete jeden Zwischenfall des Feldzuges auf der Balkan-Halbinsel und hätte den Türken sagen können, wie sich etwas auf dem Brack retten ließe. Die russischen Großfürsten wußten, daß jeder

Mißgriff, den sie vor Plevna gemacht, bemerkt und befreit wurde, noch ehe derselbe seine verhängnisvollen Folgen herbeigeführt hatte. Die Feldzüge im Zululand und Afghanistan wurden in Aldershot und Hythe mit keinem größeren Interesse verfolgt, als von den auf Unkosten Benedek's und Bazaine's geschulten Strategen und Taktikern. Wenn periodische Zusammenkünfte, bei welchen die Selbstachtung und Einheit von Nationen auf dem Spiele stehen, unvermeidlich sind, so läßt sich viel zu Gunsten der Art und Weise sagen, wie Preußen sein Volk stets auf der Hut erhält. Die deutschen Generale und Soldaten, welche den Herbstmanövern beiwohnen, haben ein gewisses Recht darauf, ihren Stand als einen eben so ernsten zu halten als irgend ein Fabrikant in Essen oder Mülhausen. Im Krieg wie im Whistspiel läßt sich das Element des Unerwarteten niemals ganz beseitigen. Der Scharfsinn des erfahrensten Spielers kann einem Fiasko nicht immer entgegen. Soweit aber absolute Vollkommenheit der Disziplin, Schule und Auswahl den Erfolg sichern können, hat das Berliner Kriegsministerium den Sieg an seinen Wagen gefesselt. Die deutschen Köpfe tragen sich höher bei dem Gedanken, daß sie den Ruhm, den sie im Jahre 1870 erworben, bloß ihrer Ueberlegenheit an Geschicklichkeit und Beharrlichkeit verdanken. Da die Deutschen ihre Ueberlegenheit nicht dem Glücke zu verdanken haben, so sind sie gewissermaßen berechtigt, anzunehmen, daß das Glück allein ihnen dieselbe freitig machen kann. Ihre Opfer sind jedenfalls keinem bloßen Götzgen eitler Einbildung gebracht worden. Wenn sie in ein Volk von Kriegern umgewandelt worden sind, so wurde ihnen dadurch nicht allein die Uniform, sondern auch die Mäulichkeit von Kriegern zu Theil.

Der „Daily Telegraph“ bemerkt anlässlich der Proklamation Kaiser Wilhelm's an die deutsche Armee: „Was Frankreich und Deutschland betrifft, so wird der internationale Barometer noch lange Zeit auf „Veränderlich“ bleiben. Ist eine Lösung dieser heißen Frage ohne einen Krieg wohl möglich? Im Interesse der beiden Länder ist eine Beendigung dieser in jeder Beziehung unhaltbaren Situation zu wünschen. Entweder muß es zu dem Revanchekrieg kommen, den kein französischer Patriot leichten Herzens beginnen dürfte, oder es muß eine Verständigung oder Versöhnung stattfinden. Der Krieg würde für beide Nationen kostspielig und grausam, für eine derselben verhängnisvoll werden, denn Deutschland, falls es abermals siegte, würde Frankreich nicht zum zweiten Male schonen, während Frankreich seinen Sieg voraussichtlich mit einer russischen Allianz erkaufen müßte, welche zu endlosen Verwicklungen führen dürfte. Der Osten Europa's gibt genug Anlaß zu Besorgnissen, allein wir möchten gerne, daß die englische Regierung den Beziehungen Frankreichs zu Deutschland größere Aufmerksamkeit als den griechischen und montenegrinischen Fragen schenkte. Die Gefahren eines deutsch-französischen Krieges zu beseitigen, hieße der Welt eine Wohlthat erweisen; sie zu vermehren, käme dem Akt einer Brandstiftung gleich.“

Badische Chronik.

Heidelberg, 2. Sept. Im Friedrichsbau des hiesigen Schlosses sind (außer der permanent daselbst aufgestellten städtischen Alterthumsammlung) derzeit (wie die „Zeff. Zig.“ ausführlich berichtet) mehrere sehr sehenswerthe Antiquitäten dem Publikum zugänglich, welche ursprünglich der Mannheimer Ausstellung von ihren Besitzern (Privaten) angeboten waren; so besonders eine Auswahl der ältesten Erzeugnisse der Buchdrucker-Kunst in Heidelberg, Porträts pfälzlicher Fürsten und Gelehrten aus dem 16. und 17. Jahrh.; sodann die größten und vorzüglichsten älteren bildlichen Darstellungen von Schloß und Stadt Heidelberg in Kupferstich, hierunter besonders das große in Rahmen fast 1 1/2 Meter lange Panorama von Merian aus dem Jahre 1620, welches nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden. Endlich mehrere hundert Stücke der früheren Porzellanfabrik in Frankenthal, z. Th. mit sehr werthvollen Malereien und einzelne große Figurengruppen. — Die städtische Kunst- und Alterthumsammlung selbst erhielt jüngst wieder mehrere Geschenke, ein Gemälde, den im Jahr 1827 hier abgetrohenen Mittelthurm darstellend, sowie verschiedene Hinterlassenschaften des im Jahr 1838 hier im Alter von 85 Jahren verstorbenen Lehrers A. Zimmermann und seines Vaters, des Lehrers G. W. Zimmermann, in Bezug auf die Schönschreibekunst, aus dem 17. und 18. Jahrhundert herrührend, außerdem verschiedene Urkunden aus dem 18. Jahrhundert und ein Steindruck-Porträt.

Heidelberg, 3. Sept. Der Landesauschuss der badischen Feuerwehren spricht in öffentlicher Bekanntmachung durch seinen Vorstand Hrn. Franzmann, der hiesigen Feuerwehr und der hiesigen Einwohnerschaft für die freundliche Aufnahme der Gäste am VII. badischen Feuerwehrtage warmen Dank aus. — Morgen, am 4. d., wird Nachmittags in dem großen Harmonie-Saale hier ein Kinderfest des Kindergartens und des Volks-Kindergartens Seitens des hiesigen Fröbel-Vereins veranstaltet werden. — Die „Heidelberger Post“ ist nicht, wie in auswärtsigen Blättern gemeldet ward, in Folge eingetretener Konturfes, sondern wegen Differenzen der Geschäftsinhaber, welche gütlich nicht erledigt wurden, auf Antrag eines Compagnons durch Beschluß Groß. Landesgerichts Mannheim geschlossen worden. —

Das Heidelberger Stadttheater wird demnächst seine Vorstellungen wieder beginnen. Nach der ausgegebenen Ankündigung sind fast durchweg neue Kräfte für diesen Winter durch den Direktor, Hrn. Böllert, meist Mitglieder kleiner und größerer Stadttheater gewonnen worden. Auch war die Direktion zur ferneren Hebung der Leistungen äußerlich durch Beschaffung von vier neuen Dekorationen und vieler neuen Kostüme (auf eigene Kosten) bemüht. — Für verkaufte Grabstätten flossen der Stadtkasse je im II. Halbjahr 1879: 1955 M.; im I. Halbjahr 1880: 2825 M. an.

Vermischte Nachrichten.

* London, 2. Sept. Ein Raubanfall im Eisenbahn-Waggon macht gegenwärtig hier viel von sich reden, der in seinen Einzelheiten an das Verbrechen erinnert, wegen dessen vor 15 oder 16 Jahren ein Deutscher, Namens Franz Müller, hier zum Tode verurtheilt und gehängt worden. Am letzten Samstag, Abends gegen 7 Uhr, wurde ein Commis, Namens Lewis, der sich in einem Waggon I. Klasse der unterirdischen Gürtelbahn (Metropolitan Railway) von Kensington zu seinem Chef in Spitalfields mit einem Betrage von über 100 Pf. St. in Gold und Silber begab, von einem früher in denselben Diensten stehenden jungen Manne, Namens Perry, mit einem Stöcke angefallen und des bei sich führenden Geldpäckchens beraubt. Perry hatte zuerst versucht, sein Opfer durch Chloroform zu betäuben; da ihm dies aber nicht gelang, versetzte er ihm mit einem Stöcke einen schweren Schlag auf den Kopf. Lewis verlor indeß nicht die Besinnung, sondern rang mit seinem Angreifer in verzweifelter Weise. Einmal versuchte Perry sogar, sein Opfer aus dem Waggon zu stoßen, wodurch, wenn ihm dies gelungen wäre, Lewis ohne Zweifel getödtet worden wäre. Auf die Hilferufe des Angefallenen kam endlich ein Passagier herbei, dem es mit Hilfe eines Eisenbahn-Polizisten glückte, den Räuber zu ergreifen und ihm das Geldpäckchen abzunehmen. Lewis befindet sich in Folge der am Kopfe erlittenen Verletzungen in ärztlicher Behandlung; seine Wunden sind jedoch nicht sehr gefährlich und er war bereits im Stande, vor dem Untersuchungsrichter Zeugniß wider Perry abzulegen. Letzterer wurde von dem City-Polizeigericht wegen versuchten Raubmords vor die Geschwornen gewiesen.

(Elementarbildung in Rußland.) In dem Journal „Russkij Natschalnij Utschitel“ (Der russische Elementarlehrer) finden wir folgende interessante Daten über die Elementarbildung in Rußland: Von allen Kindern in Petersburg, die im schulpflichtigen Alter stehen, besuchen nur 41 Proz. die Schulen, während die übrigen 59,000 sich von jeder Schule fern halten. In Bezug auf das Petersburger Gouvernement beträgt die Zahl der eine Schule besuchenden Kinder 20 bis 25 Proz., im Moskauer 15 Proz. (in der Stadt Moskau nur 12 Proz.), im Kostroma'schen 4 1/2 Proz., im Wologda'schen 12 Proz., im Nowgorod'schen 21 Proz., im Nischni'schen 14 1/2 Proz., im Kaluga'schen 20 Proz., im Tambow'schen 7 1/2 Proz., im Poltawa'schen 7 Proz., im Jekaterinoslaw'schen 21 Proz., im Samara'schen 7 Proz., im Perm'schen 15 Proz. u. s. w. Nur in einigen Gouvernements ist die Zahl der des Lesens und Schreibens Kundigen eine größere, und zwar in Bessarabien 40 Proz., Kasan 36 Proz., Penza 28 Prozent. Außerdem ist die Zahl der des Lesens und Schreibens Kundigen in einzelnen Kreisen einiger Gouvernements, beispielsweise des Kaluga'schen, Jekaterinoslaw'schen, Taurischen und Scharatow'schen bedeutend größer. Leider muß aber hier bemerkt werden, heißt es in dem Berichte, daß der größte Prozentsatz der des Lesens und Schreibens Kundigen sich nicht in Gegenden mit rein russischer Bevölkerung findet, sondern in Gebieten, in denen deutsche Kolonisten oder sogar Tataren ansässig sind. Von der rein russischen Bevölkerung machen in dieser Hinsicht nur einige Sektoren eine rühmliche Ausnahme. In einigen Gegenden, die von Kolonisten, lutherischen Finnen, Tataren bewohnt sind, existirt der obligatorische Schulbesuch, beispielsweise in einigen von Finnen bewohnten Dörfern des Petersburger Gouvernements. In Folge dieses mangelhaften Zustandes des Elementarunterrichtes wären nach dem Berichte bei Einführung des obligatorischen Schulbesuches zu errichten: im Petersburger Gouvernement etwa 1000, im Nowgorod'schen 2600, im Nischni'schen 2600, im Kostroma'schen 3000, im Charkow'schen 5000 u. s. w. neue Volksschulen.

Literatur-Anzeige.

Das neueste (28.) Heft von „Ueber Land und Meer“ (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart) enthält: Die Semnhütte - Le Chalet. Eine Erzählung aus den Lehren Jahren Adolf Adams von Ernst Basqu. — Glücklich Menschen. Feuilletons von Karl Emil Franzos. Sonntag-Nachmittags-Gespräche über Krieg und Kriegführung. Von C. Frhr. v. d. Goltz. — Das neue Ständehaus in Hannover. (M. Ill.) — Die Stoffe der Operette. Von Silberfester Fren. — Die Kunst- und Gewerbeausstellung zu Düsseldorf. Von Armin Gottlieb. (M. Ill.) — Sabina. Novelle von Woldegar Kaden. — Dr. Rudolf Kögel, General-Inspektor. (M. Portr.) — Unter den Lieblichen. Gemälde von G. Handen. — Adolf Stäcker, Hof- und Domprediger. (M. Portr.) — Bei den Demissen. Reisebrief von Max Gith. — Die Trennung. Gemälde von Professor Werner Schuch. — Fröhlich ist sich, wer ein Meister werden will. Originalzeichnung von E. Henseler. — Das Telephon im Dienste des Parlaments. Von Max Wirth. — Fürst Günther Friedrich Karl II. von Schwarzburg-Sondershausen. (M. Portr.) — Hofleben und Hofsette vor hundert Jahren. Von Ludwig v. Byrl. — Das österreichische Schützenbundes-Fest in Wien. Von August Silberstein. (M. Ill.) — Bilder aus Japan von Maler Salsmann. (M. 3 Ill.) — Das Vergnügen. Von Ferdinand Schuls. — Studienkopf. Gemälde von Karl Feder. — Aus den Papieren eines Arztes. Nachgezählt von C. Nonheart. — Erinnerungen an's bayerische Gebirge. Originalzeichnung von W. Grögler. — Proben zu einem illustrierten Fremdwörterbuch. Skizzen von Emil Köhler. — Notizblätter. — Schach u. s. w.

Frankfurter Kurse vom 4. September 1880. (Telegr. Kurs siehe Hauptblatt.)

Table of stock prices and interest rates. Columns include 'Staatspapiere in Prozenten', 'Eisenbahn-Aktien in Proz.', and various bank and bond rates.

Table of interest rates and exchange rates. Columns include 'ung. Nordostbahn 5%', 'Rhein. Hypoth.-B.', 'Kredit von 1864', and 'Geldsorten'.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte. D. Frankfurt a. M., 4. Sept. (Börsenwoche vom 28. August bis 3. September.) Die entusiastische Aufnahme, welche die Semestralbilanz der österr. Kreditanstalt fand, übt noch immer ihren Einfluss auf die Börse aus.

Handel und Verkehr. Die entusiastische Aufnahme, welche die Semestralbilanz der österr. Kreditanstalt fand, übt noch immer ihren Einfluss auf die Börse aus. Die Tendenz war während der Woche eine außerordentlich feste, die Bewegung der Kurse nach oben indes eine sehr bedächtige, ein Beweis, dass sich die Spekulation von Ueberstürzungen fern zu halten sucht.

14. Rüböl effekt. mit Faß 29.80, per Oktober 29.30, per Mai 30.30.

Bremen, 4. Sept. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 9.40, per Okt.-Dezbr. 9.60. Fein. Amerikanisches Schweinefleisch Wilcor (nicht verzollt) 45.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe. Table with columns: Sept., Barometer, Thermometer in C., Feuchtigkeit in Proc., Wind, Himmel, Bemerkung.

Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Zustellungen. 21. 1. Nr. 10,762. Konstantz. Die Firma Buel und Ruh in Aach, vertreten durch Rechtsanwalt Matheis in Konstantz, klagt gegen den Bäcker C. Geibel in Randegg, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 1799 M. 50 Pf. nebst 6% Zins vom Klagerhebungstage an und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Konstantz auf.

beraumten Aufgebotstermin angemeldet, da sonst alle nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Verzeichnis der Liegenschaften: a. des Kirchenfonds Winterspüren: 1. Lagerbuch Nr. 9; Gewann Orts-etter, die Kirche mit Kirchensplatz im Flächeninhalt von 9 a 26 qm, einer, Straße, anderj. Gemeindegewann (Sprengelhaus) und Joh. Raut; 2. Lagerbuch Nr. 149; 111 a 24 qm Acker und 62 a 30 qm Wiese im Scheibenloch, einer. Gemeindegewann, anderj. Johann Schmieb; 3. Lagerbuch Nr. 157; 54 a 9 qm Wiese im Brühl, einerseits Karl Geng, anderj. Georg Moll und Konrad Kempfer; b. der Pfarrei Winterspüren: 4. Lagerbuch Nr. 7; Pfarrhaus mit Hofraute und Hausgarten, Gewann Ortsreiter, im Maßgehalt von 28 a 62 qm, beiderj. Georg Moll; 5. Lagerbuch Nr. 23; 32 a 49 qm Wiese und Antheil an der Aach, Gewann Ortsreiter, einerj. Albert Gangel, anderj. Jakob Marquart, mit dem Durchfahrtsrecht durch die Hofraute des Jakob Marquart, Lagerbuch Nr. 24 und 32, und über die Grundstücke des Jakob Marquart; 6. Lagerbuch Nr. 66; 328 a 23 qm Ackerland u. Wiesen und Antheil an der Aach, im Eigen, einerseits Gemarkung Egenweiler, anderj. Heinrich Regener u. A.; 7. Lagerbuch Nr. 89; 82 a 45 qm Wiese in Bruchwiesen, einerseits Gemeindegewann, anderj. Sebastian Schmieb; 8. Lagerbuch Nr. 159; 353 a 88 qm Ackerland und Kiesgrube im Jettweiler Dösch, einerj. Gemarkung Jettweiler, anderj. Landstraße; 9. Lagerbuch Nr. 164; 61 a 38 qm Wiese am Buchholz, einerj. Georg Moll, anderj. Konrad Lorenz u. Johann Baptist Krey; 10. Lagerbuch Nr. 203; 7 a 42 qm Acker im Graben, einerseits Karl Geng, anderj. Großh. Domänen-ärar; 11. Lagerbuch Nr. 211; 174 a 87 qm Wald im Dumbenthal, einerseits Sebastian Moll, anderj. Albert Gangel und Großh. Domänen-ärar; 12. Lagerbuch Nr. 171b; 5 a 58 qm Wiese und Antheil an der Aach am Buchholz, einerseits Anton Kempfer, anderj. Anton Frid von Stodach; c. der Pfarrei Winterspüren: 13. Lagerbuch Nr. 25; im Ortsreiter 20 a 43 qm Garten und Ackerland, einerj. Karl Geng, anderj.

Albert Gangel u. Pfarrei Winterspüren. Stodach, den 11. August 1880. Großh. bad. Amtsgericht. D o r n e r. Ballweg. Konkursverfahren. 23. 1. Nr. 22,758. Bruchsal. Den Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Leopold Firsch von hier betreffend. Anstatt des Herrn Anwalts Mayer hier, der seine Stelle niederlegte, ist nunmehr Herr Baunternehmer L. J. Schmitt hier von den Konkursgläubigern zum Konkursverwalter gewählt worden. Bruchsal, den 2. September 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Mittelmann. 23. 1. Nr. 18,550. Schwesingen. Den Konkurs über das Vermögen des Gläubigeraussschusses sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. Zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis wird Schluss-termin auf Montag den 20. September, Vormittags 11 Uhr, anberaumt, wozu alle Beteiligten hierdurch vorgeladen werden. Das Schlussverzeichnis und die Schlussrechnung nebst Belegen und den Bemerkungen des Gläubigeraussschusses sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. Schwesingen, den 21. August 1880. Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Amtsgerichts. K u f. 23. 1. Nr. 18,578. Schwesingen. Im Konkurs über den Nachlaß des Hauptlehrers Nikolaus Bauer von Schwesingen wird zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis auf Samstag den 25. September, Vormittags 11 Uhr, Termin in das diesseitige Gerichtsgebäude anberaumt, wozu alle Beteiligten hierdurch vorgeladen werden.

Das Schlussverzeichnis u. die Schlussrechnung nebst den Belegen und den Bemerkungen des Gläubigeraussschusses sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. Schwesingen, den 24. August 1880. Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Amtsgerichts. K u f. Bekanntmachung. 25. 1. Nr. 12,461. Einshheim. Nach Ansicht des § 199 C.D. wird das Konkursverfahren über den Nachlaß des Philipp Heinrich Abel von Waldangelh hiermit eingestellt. Einshheim, den 30. August 1880. Großh. bad. Amtsgericht. (gez.) Ludwig. Dieser Gerichtsbeschluss bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Der Gerichtsschreiber: A. Häffner. Vermögensabänderungen. 25. 1. Nr. 6735. Freiburg. Die Ehefrau des Malers Heinrich Weis, Mathilde, geborne Rupp, hier, hat gegen ihren Gemann eine Klage auf Vermögensabänderung bei der IV. Zivilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben. Termin zur Verhandlung über diese Klage ist auf Freitag den 5. November d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt. Freiburg, den 3. September 1880. Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. F e h r e n b a c h. Verhollendungsverahren. 24. 1. Nr. 23,578. Forzheim. Die Abwesenheitspflegschaft über Katharina Christina Pizam von Forzheim betreffend. B e i c h l u f. Auf Antrag der Joh. Gaug Wittwe von Dillheim wird die im Jahre 1776 geborne Katharina Christina Pizam von Forzheim, nachdem die angeforderte Nachforschungsbehebung erfolglos geblieben ist, für verhallend erklärt und werden derselben die Antragsstellerin und deren Schwester, die Heinrich Grünewald Wittwe in Hamburg, in das Vermögen der Verhallenden endgültig einverleibt. Forzheim, den 25. August 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: S i m u n d. Entmündigung. 24. 1. Nr. 2751. Ettenheim. Joseph Perion, 60 Jahre alt, Landwirth von Ringsheim, wurde durch richterliches Urtheil vom 27. v. Mts. Nr. 5574, im Sinne des V.M.S. 499 verhallend und daher verordnet, daß derselbe ohne Bewirkung seines Ver-